

farbenprächtige Beete angeordnet. Im Zwingerhofe waren sich die in altkrautschem Stil gehaltenen Anlagen in gläubischer Weise mit den in die Rosenläden eingestreuten Blumengruppen. Blaublühende Clematis rankten sich um die Brunnen, deren Wasserstrahlen in der Sonne glitzern, und an den Postkets hochstämmligen Rosen läßt sich noch ein reicher Platz bewundern. Dazwischen zeigen allerhand Solitärsäulen hervor. Ein zur Erholung einladendes Ruheplätzchen steht auch der ganz in der Nähe befindliche Herzogin-Garten dar, der gern aufgesucht wird. Auf engem Raum bietet er gleichfalls eine Fülle von Schönheiten, allerdings hat er durch die Verbreiterung der Clara-Allee und nach Einziehung der Teppichbeet-Anpflanzungen Einbuße erlitten. Das Hinterland ist mit zahlreichen Gewächshäusern bestellt, in denen die vielen Tausende von Dekorationspflanzen für den königlichen Hof und die Teppichgruppen kultiviert werden. Vor ihnen auch die uralt gewachsene, deren Früchte in diesem Monat zur Reife gelangen. Wegen ihrer Größe und ihres ehrwürdigen Alters sind diese Fremdlinge unserer Gartenzüchter beachtenswert.

Verband sächsischer Korbmachermeister. Am Saale des Hotels "Palmenarten" saate gestern die 4. Generalversammlung des Verbandes sächsischer Korbmachermeister, an der etwa 200 Personen teilnahmen. Darunter befanden sich Angehörige von Bruderverbindungen in Braunschweig, Bitterfeld, Halle, Erfurt, Görlitz usw. Der Bandvorsteigende, Herr Korbmachermeister Habenicht-Dresden, eröffnete die Tagung mit begrüßenden Worten. Vor Eintritt in die Tagessitzung berührte Herr Schlossermeister Beimert die Versammlung im Namen des Sachsischen Annunzverbandes, Stadtverordneten Bierwirthe Obermeister Harbach namens der städtischen Kollegen und des Dresdner Annunzverbandes. Von der Dresdner Schlossermeister waren anwesende die Herren Obermeister Schmidt und Korbmachermeister Schöne. Obermeister Weißbach sprach als Vertreter der Dresdner Korbmacher-Annunz. Director Obermeister Knoppe-Viersal als Vertreter des Sachsischen Handwerkergenossenschaftsverbandes. Werner ehemaliger Obermeister Wohl-Braunschweig und Waller-Döbelstadt begrüßende Worte an die Tagung. Den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr erhielt Herr Max Wagner-Dresden, den stellvertretenden Herrn Poppel. Der Bericht des Obermeisters Weißbach-Dresden über die Störerfrage beschäftigte sich mit der Frage der Übertragung der Rechte an den Deutschen Verband selbständiger Korbmacher. Der Referent stand vor, die Rechtsfrage des am 7. September in Leipzig stattfindenden Verbandsstages abzuwarten. Eine längere Ausprache rief die Stellungnahme zur Sachsischen Hobelschmiede hervor, deren Vorstand, Herr Wagner-Dresden, das einleitende Referat hielt. Die Genossenschaft hat noch nicht die ausreichende Teilnahme der sächsischen Korbmacher gefunden, für ihren Anbau traten daher mehrere Redner warm ein, während andere ablehnend urteilten. Die Versammlung einigte sich schließlich darin, noch einmal einen Appell zum Beitritt in die Hobelschmiede zu erlassen. Bleibt dieser erfolglos, dann soll die Auslösung der sächsischen Genossenschaft erfolgen. Den Interessenten wird in diesem Falle empfohlen, der Braunschweiger Hobelschmiede beizutreten. Einen längeren Meinungs austausch rief die Frage her vor, ob ein neuer Verband selbständiger Korbmacher Deutschlands gegründet oder dem bereits bestehenden Verband, der seinen Sitz in Berlin hat, beigetreten werden soll. Zu diesem Punkte referierte Herr Obermeister Kraft-Viersal. In der Debatte siegte Korbmacher gegen die Vorsicht des Berliner Annunzverbandes. Der Beitritt zum Verband selbständiger Korbmacher Deutschlands wurde annehmlich. Neben das Submissionswesen und die Gefechtsfragen berührte Herr Poppel Dresden; er teilte die Schritte mit, die vom Vorstand unternommen wurden, vom preußischen Kriegsministerium die Lieferung von Weisheitsföhrern zu erhalten. Allgemein wurde die Schwierigkeit betont, die für den Kleinhandwerker in der Bestimmung liegt, bei Übernahme von Lieferungen ein Anzahlstet des Beitrages der Autoren als Kanton zu hinterlegen. Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes wurden wieder gewählt und als Ort der nächsten Generalversammlung Plauen bestimmt. Mit der Tagung war eine Ausstellung von Korbwaren verbunden, an der sich zahlreiche Firmen aus Berlin, Potsdam, Görlitz, Leipzig, Sachsen, Thüringen usw. beteiligten. Die Ausstellung wurde lebhaftes Interesse entgegengebracht. Am Abend hielt die Dresdner Korbmacher-Annunz im Hotel "Palmenarten" aus Anlass des 75-jährigen Bestehens eine Jubelfeier ab, an der Einladungen an die anwärternden Höhe und die Annunzungen Dresdens etragen waren. Nachdem die Gardereitersavanne unter Leitung des Herrn Oberstabsmeisters Stos den Nachklang mit trefflichen Klängen eingeleitet hatte, berührte Obermeister Weißbach die Eröffnungen, worauf Kraulin-Büchner einen die Bedeutung des Tages behandelnden Prolog sprach. Die Aufführung hielt Obermeister Stadtverordneten Bierwirthe Harbach. An der Hand der Geschichte der Korbmacher-Annunz wies er nach, daß das Handwerk im vorigen Jahrhundert nicht so ruhig stand, wie allgemein angenommen wurde. Außerdem auf, in Treue schuhhalten an den Zielen des Handwerks. Herr Stadtrat Reichardt bewilligte die Deichversammlung namens der Stadt Dresden. Im Anschluß an den Vorredner überbrachten Vertreter vieler heiliger und auswärtiger Annunzungen der Jubelfeierstätte mit den besten Glückwünschen wertvolle Ehrenurkunden. An das mit großem Beifall angenommene Konzert schloß sich ein Ball. Heute findet eine Tanzschiffspartie in die Sächsische Schweiz statt.

Beginn des Schulunterrichts. Die Zeit der großen Ferien hat für die Bürger- und Besuchsschulen besuchenden Schüler und Schülerinnen nunmehr ihr Ende erreicht. Mit dem heutigen Tage beginnt in den genannten Schulanstalten wieder der Unterricht. Die Ferien für die Abendschulen der höheren Schulen (Gymnasien, Real Schulen usw.) gehen erst am kommenden Mittwoch zu Ende.

Bei der Handelskammer Dresden, Ostra-Allee 9, liegt eine Abhandlung über Tabakproduktion in Niedersachsen und Indien für die Beteiligten zur Einsichtnahme aus.

Sonderzugverkehr. Die am gestrigen Sonntagnachmittag abgegangenen und hier angekommenen Sonderzüge zu ermächtigten Preisen waren in allgemeinen ebenfalls gut besetzt. Der Dresden-Sabitzer Zug führte gegen 420 Reisende, der Prussia-Dresden-Wiener Zug war von 400 Personen, einschließlich der in Dresden hinzugekommenen 200 Personen, besetzt und der Dresden-Hamburg-Bremmer Zug beförderte gegen 150 Reisende. Mit dem Berlin-Schandauer Sonderzug trafen über 200 Personen hier ein, von denen genau 70 hier verblieben, während die übrigen nach der Sächsischen Schweiz weiterreisten. Der Wien-Dresdner Sonderzug brachte 200 Personen, davon blieben 110 in Dresden, die anderen fuhren nach verschiedenen Richtungen weiter.

Über die Ursachen der Typhuserkranckungen von Teilnehmern an der Kriegerfahrt nach Mesopotamia. Ein Stolberger Militärveteranenmitglied folgenden Aufschluß: Auf der Rheinfahrt von Mainz nach Koblenz haben die Fahrtteilnehmer auf dem Schiff "Avalon" geseen, der jedoch verlor war, denn er habe ganz bedenklich gerochen. Weiter haben viele Teilnehmer auf der Eisenbahntafel von Koblenz nach Leipzig auf verschiedenen Stationen Wasser getrunken, dessen Gewiss durch Anschlag verboten war. Auf den Gewiss des verdorbenen Wassers und des schlechten Trinkwassers sind aus alle Fälle die Erkrankungen zurückzuführen, die leider schon in acht Fällen zum Tode geführt haben.

Obstverwertungskurse. Die vergangene Woche stand unter dem Zeichen der Obstverwertung. An drei Tagen, und zwar am Montag im Kurhaus in Weißer Hirsch, am Mittwoch in Billitz im "Gästehof zum goldenen Löwen" und am Freitag in Donats "Neuer Welt" in Tolkewitz fanden die bereits angelegten Obstverwertungskurse statt. Der Vorsteigende des Vereins, Baumhülenbesitzer Paul Hauber, Tolkewitz, wies darauf hin, daß die Obstverwertung noch einer großen Ausdehnung fähig sei und daß es im Interesse des konsumierenden Publikums liege, alle Errungenheiten der modernen Konserverungs-Methoden sich zu eignen zu machen. Wenn man in den letzten Jahren allenfalls eine bedeutende Besserung zu spüren hat und viele Fälle deutlich beweisen, mit welchem Vorsprung den Augen die heutige Obstverwertung auch im Haushalt bereits eingeführt ist, so muß doch mehr noch wie bisher von allen Interessenten darauf hingewiesen werden, daß der Obstgenuss im Haushalt und die hierfür bestimmte Konserverungs-methode Allgemeingut werden. Die Vorführung der nach Westen verfestigten hergestellten Konsernen und die Erläuterungen hierzu wurden durch den Obstbautechniker der Firma Paul Hauber-Tolkewitz gegeben. Die Teilnehmer an den gutbesuchten Kursen folgten den Ausführungen mit regem Interesse und gaben durch Fragestellung in der Diskussion zu erkennen, daß sie die Bedeutung des Weichen Verfahrens voll würdigten. Die hierzu erforderlichen Apparate, Gläser und sonstigen Bedarfsteile, sowie die Handmaschinen für Obstverwertung im Haushalt steht Literatur u. w. waren ausgestellt und wurden von den Teilnehmern eingehend besichtigt und besprochen. Es ist zu hoffen, daß in diesen Kursen gegebenen Anregungen von Seiten der Hausfrauen nunmehr ausgebaut werden, damit der Erfolg, nämlich die weitgehendste Versorgung des Haushaltes mit guten Obstprodukten, voll erreicht wird.

Welcher Grundstückseigentümer hat die Jagdberechtigung? An einer Anzahl Grundstückseigentümer zu Niederndorf erließ die zuständige Amtsbaupräsidentin nach Vernahme von Erklärungen ausdrücklich der Weiterverwaltung der Jagd eine Verfügung, inhaltlich deren ihre Mitgliedschaft bei der Jagdgemeinschaft der gleichzeitigen Begründung entbehrt und deshalb als gelöst auf betrachtet sei. Ihr Besitzungsgrenze nach seiner Seite hin an offenes Gelände und sei deshalb als innerhalb des Kreises gelegen, anzusehen. Es könnte daher, da die Ausübung der Jagd innerhalb bewohnter Ortschaften verboten sei, nicht als jagdbare Fläche in Betracht kommen und weiter von einem Rechte der Jagdausübung auf den Grundstücken, damit aber auch von einem Übergang eines solchen Rechtes auf die Jagdgemeinschaft, nicht geprüft werden. Gegen diesen Bescheid erhoben die Betroffenen Rekurs, wurden jedoch zurückgewiesen. Das Oberverwaltungsgericht hat dagegen die Anstellungslage beachtet und festgestellt, daß sie zurzeit Mitglieder der Jagdgemeinschaft sind. Das Urteil ist im wesentlichen wie folgt begründet: § 7, Abs. 1 des Jagdgesetzes bestimmt, daß all's Grundstücks eines Gemeinde- oder Flurbereichs, auf denen die selbständige Ausübung der Jagd nicht gestattet sei, zu einem gemeinschaftlichen Jagdbezirk zu vereinigen seien, und zwar dasfern sie zieldest mindestens eine zusammenhängende "jagdbare" Fläche von mindestens 300 Acker bildeten, zu einem eigenen, im eigentlichen Falle aber mit den Grundstücken einer oder mehrerer benachbarter Gemeinden oder Flurbereiche zu einem gemeinsamen Jagdbezirk. Hieraus ergibt sich einerseits, daß jedes Grundstück jagdbar sei, i. w. nicht § 32 des Jagdgesetzes entgegensteht und andererseits, daß die "jagdbare Fläche" nur dafür maßgebend sein sollte, ob die Grundstücks eines Gemeinde- oder Flurbereichs einen eigenen selbständigen Jagdbezirk bilden können oder nicht. Der Ausschluß der Kreisbaupräsidentin, daß unter den in § 7, Abs. 1 des Jagdgesetzes erwähnten Grundstücken nur die "jagdbaren" zu verstehen und die Flächen als Besitzer von nichtjagdbaren Flurstücken deshalb nicht Mitglieder der Jagdgemeinschaft seien, vermöge des Oberverwaltungsgerichts daher nicht beizutreten. Außerdem enthält § 1 des Jagdgesetzes den Grundzirk, daß das Jagdrecht im allgemeinen ein Ausluß des Grundbesitzes sei. Gegen die Ausschaltung der Kreisbaupräsidentin spreche weiterhin auch die Bestimmung im § 11 des Jagdgesetzes. Denn hieraus seien sogar die Eigentümer der bleibend und vollständig eingetriedenen Grundstücke zum Anscluß an einen Jagdbezirk berechtigt, welche würden also an den im § 7, 1 erwähnten Grundstücken mitgerechnet. Nach § 14 des Jagdgesetzes bildeten aber sämtliche Besitzer der zu einem Jagdbezirk vereinigten Flurstücke die Jagdgemeinschaft. Das "Drei" in jener Bezeichnung gehörte regelmäßig zum Jagdbezirk und es vermöge hierin der Umstand nichts zu ändern, daß aus Sicherheitspolizeilichen Gründen das "Drei" innerhalb bewohnter Ortschaften nicht erlaubt sei.

Der Verband deutscher Bureaubeamten zu Leipzig, der sich die Vertretung der Standesinteressen seiner Mitglieder zur Ausübung gemacht hat, zählt gegenwärtig etwa 3700 Mitglieder in 80 über das ganze Deutsche Reich vertretenen Kreisvereinen. Der Verband gewährt Unterstützung bei Stellenlosigkeit, Erkrankung der Ehefrau, in möglichst entrichtenden Notfällen, bei Tierbefällen, gibt Tarifberatung, betreibt eine sich gut funktionierende Zentralvermittelung, erteilt Rechtsrat in allen beruflichen Angelegenheiten, hat eine eigene Kranken- und Begräbnisskasse, sowie eine Tierberatung und gibt ein monatlich zweimal erscheinendes Verbandsblatt, die "Nachrichten des Verbandes deutscher Bureaubeamten an Leipzig" heraus. Der Verband versucht ferner, in energetischer, aber makroverweise Weise die wirtschaftliche Lage dieser Erwerbsgruppe zu verbessern. Er weist aber sozialdemokratische Tendenzen und Gewerbe weit von sich und sieht durch und durch auf nationalem Boden. Erwähnt möge werden, daß aus den verschiedensten Rassen des Verbandes bisher an Untersuchungen über 30000 Mk. geworben wurden. Auch in Dresden besteht ein Kreisverein dieses Verbandes, dessen Vorsitzender, Bureauvorsteher Wilhelm Friede, Dresden-Striesen, Dornblüthstraße 21, Austritt erzielt und Anmeldungen vermittelt. Die Versammlungen des Kreisvereins finden monatlich am jedem ersten Mittwoch abends 19 Uhr im "Kronprinz Rudolf", Schreyergasse, statt. Die nächste Versammlung wird am 1. September abgehalten werden, in welcher Herr Sekretär Kühs einen Vortrag über das neue Stempeluvergebot halten wird.

Grenadiertag. Am 21., 22. und 23. August findet in Köbeln der 4. sächsische Grenadiertag statt. Das Programm umfaßt für den 21. August von nachmittags 2 Uhr ab Empfang der Besucher am Hauptbahnhofe und Einmarsch in die Stadt mit Muß, abends 19 Uhr Feierabend in der Grenzerholung am Seetingsplatz. Am 22. August vormittags von 6 bis 8 Uhr Morgenumzug auf den Plätzen der Stadt, 10 Uhr Frühstückspause in den Standquartieren, von 11 bis 12 Uhr Blasmusik auf den Plätzen, nachmittags 12 Uhr Feierabend, daran anschließend Sommerfeier, und zwar für die Angehörigen des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 im Stämpfbad und für die des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 im Hotel Goldene Sonne, abends von 8 Uhr ab Festball im Stämpfbad und Schützenhaus. Für den 23. August vormittags 9 Uhr Frühstückspause im Blumenhof, nachmittags 1/2 Uhr Ausfahrt nach Waldheim und Heiligenborn, abends Abschiedsnafte. Feierabend und Feierzeiten sind zum Preise von 1,00 Mark an den, vom Militärverein "Sächsische Grenadiere" bekannt gegebenen Ausgaben zu entnehmen. Die Ablöse der Dresdner Feuerwehrleute erfolgt Sonnabend, den 21. August, nachmittags 2 Uhr 37 Min. vom Hauptbahnhofe.

Der Verein für Turnen und Bewegungsspiele "Turnlust". Dresden veranstaltete am gestrigen Sonntagnachmittag auf dem Spielplatz D am Johanna-Stadion. Ufer das 2. Vereinsjahr feierte, das eine große Anzahl Bischauer herbeigeflossen war. Schon zeitig am Morgen, früh um 7 Uhr, fanden sich die Wettkämpfer, Herren und Damen, Mann der Zahl, ein. Zwar reichte von der Eile her ein empfindlich fühlbares Lämmchen, und die müßig dastehenden Bischauer hielten sich fröhlich in ihre Mäntel, die nur ganz leicht gespleidet

wurden. Wettkämpfer ließen sich dagegen nicht anziehen und spielten sich in Eile und Wärme hinein. Die Wettkämpfe und Spiele wurden in 8 Abteilungen aufgetragen (einzigstellig einer Damen-Abteilung) und umfaßten: Augen- und Hoch- und Weitwürfen, Ballwälzen, Ballwerfen, Diskuswerfen, Ballfußball, Wettkampf über 100 Meter, Stoßwettlauf über 1000 Meter, Gewichten für Damen. An den meisten Wettkämpfen beteiligten sich auch die Damen, und zwar, wie sich bei der späteren Siegerverkündung ergab, mit gutem Erfolge. Nach 2½ Stunden Danach war der sportliche Teil des Festes beendet. Nachmittags 5 Uhr traten die Teilnehmer und ihre Gäste im Goethegarten zu Blasewitz zur Siegesfeier zusammen. Noch galt es die Entscheidungskämpfe der beiden Rundläufe um den Wettbewerb des Herrn Dr. Wagner-Hohenlobbecke auszufechten, da davon am Vormittag in Rückicht auf die unsichere Witterung absehen wurde. Nachdem die Entscheidung gefallen war, verkündete Herr Kochert die Namen der Sieger und Siegerinnen. Der Rest des Nachmittags verlor bei einem Feuerwehrfest. Nachmittags 5 Uhr traten die Teilnehmer und ihre Gäste im Goethegarten zu Blasewitz zur Siegesfeier zusammen. Noch galt es die Entscheidungskämpfe der beiden Rundläufe um den Wettbewerb des Herrn Dr. Wagner-Hohenlobbecke auszufechten, da davon am Vormittag in Rückicht auf die unsichere Witterung absehen wurde. Nachdem die Entscheidung gefallen war, verkündete Herr Kochert die Namen der Sieger und Siegerinnen. Der Rest des Nachmittags verlor bei einem Feuerwehrfest.

1. Rennkampf. Gestern Abend in Angelstücken, Weiherspringen, Diskuswerfen, 100 Meter Lauf und Slaggen. Teilnehmer über 18 Jahre: Schulz; unter 18 Jahren: Grotter. 2. Rennkampf der Damen, bestehend in Dreisprung, Werkeilen, 100 Meter Lauf, 3 Kilogramm Stoßen, Hochsprung ohne Stein; Grete Raumann; Touloukmeierlauf der Damen: Grete Raumann; 4 Min. 10% Set. — 3. Ballwälzenwettlauf der Damen: 37,50 Meter; Strohball 30,50 Meter; — 4. Dreisprung: Paul 10,20 Meter; Strohball 7,50 Meter; — 5. Slagball: 100 Meter; Strohball 8,50 Meter; Strohball 7,50 Meter; — 6. 1000 Meter-Lauf: 8 Min. 10% Set. — 7. Slagball: 7,50 Meter; Strohball 7,50 Meter; — 8. 100 Meter-Lauf: 10 Min. 10% Set. — 9. Discuswerfen: 100 Meter; Strohball 12,50 Meter; — 10. 100 Meter-Lauf: 12 Min. 10% Set. — Der in jedem Rennkampf anwesende genannte Sieger ist unter 18 Jahren. Die Wettkämpfe im Speer.

Wettkämpfer finden erst nach Sonnenuntergang statt.

Eine Rundfahrt durch Dresden. Gestern mittag nahmen die Teilnehmer des Kongresses des Vereins technischer Beamten des Gas- und Wasserfaches.

Die stattliche Anzahl von Equipagen und Kutschen berührte

an dieser Rundfahrt auch den Großen Garten. Die Fahrt, ausgeläuft von der bewährten Firma C. G. Höhler Söhne,

Hofstuhlfalter, endigte in Blasewitz am Schillergarten.

Ein Hausrutschabruk im Krankenhaus. Am Nachmittag der Rundfahrt durch Dresden unternahmen gestern

mit der Teilnehmer des Kongresses des Vereins technischer Beamten des Gas- und Wasserfaches.

Die stattliche Anzahl von Equipagen und Kutschen berührte

an dieser Rundfahrt auch den Großen Garten. Die Fahrt, ausgeläuft von der bewährten Firma C. G. Höhler Söhne,

Hofstuhlfalter, endigte in Blasewitz am Schillergarten.

Ein Hausrutschabruk im Krankenhaus. Am Nachmittag der Rundfahrt durch Dresden unternahmen gestern

mit der Teilnehmer des Kongresses des Vereins technischer Beamten des Gas- und Wasserfaches.

Die stattliche Anzahl von Equipagen und Kutschen berührte

an dieser Rundfahrt auch den Großen Garten. Die Fahrt, ausgeläuft von der bewährten Firma C. G. Höhler Söhne,

Hofstuhlfalter, endigte in Blasewitz am Schillergarten.

Ein Hausrutschabruk im Krankenhaus. Am Nachmittag der Rundfahrt durch Dresden unternahmen gestern

mit der Teilnehmer des Kongresses des Vereins technischer Beamten des Gas- und Wasserfaches.

Die stattliche Anzahl von Equipagen und Kutschen berührte

an dieser Rundfahrt auch den Großen Garten. Die Fahrt, ausgeläuft von der bewährten Firma C. G. Höhler Söhne,

Hofstuhlfalter, endigte in Blasewitz am Schillergarten.

Ein Hausrutschabruk im Krankenhaus. Am Nachmittag der Rundfahrt durch Dresden unternahmen gestern

mit der Teilnehmer des Kongresses des Vereins technischer Beamten des Gas- und Wasserfaches.

Die stattliche Anzahl von Equipagen und Kutschen berührte

an dieser Rundfahrt auch den Großen Garten. Die Fahrt, ausgeläuft von der bewährten Firma C. G. Höhler Söhne,

Hofstuhlfalter, endigte in Blasewitz am Schillergarten.

Ein Hausrutschabruk im Krankenhaus. Am Nachmittag der Rundfahrt durch Dresden unternahmen gestern

mit der Teilnehmer des Kongresses des Vereins technischer Beamten des Gas- und Wasserfaches.

Die stattliche Anzahl von Equipagen und Kutschen berührte

an dieser Rundfahrt auch den Großen Garten. Die Fahrt, ausgeläuft von der bewährten Firma C. G. Höhler Söhne,

— Die Heidelbeerernte in der böhmischen Schweiz, die am 10. Juli begann, stand am 11. August ihren Abschluss. Die gefüllten, von den Ausläufern erhabenen Körbe wurden mit der Bahn oder dem Dampfschiff verschickt. In Schönau sind 17429 Kilogramm Heidelbeeren in 888 Körben und 10 Kästen veranda worden. Das gleiche Quantum dürfte auch mit den Schiffen befördert werden sein. Im vorigen Jahre gelangten 15800 Kilogramm Heidelbeeren auf der Bahn zur Abfertigung. Die Himbeerernte wird gleichfalls als aufrüttelnd bezeichnet.

— **Amtsgericht.** Der 24 Jahre alte Schuhmacher Alfred Vieber ist einer derjenigen, die sich bei der Brandkatastrophe auf der Vogelwiese zum Schaden der Kalamiten zu bereichern suchten. Vieber erhielt während des Brandes von dem Besitzer eines Bierhäusels, bei dem er als Gelegenheitsarbeiter tätig war, den Auftrag, zwei Körbe mit Sekt in Sicherheit zu bringen, den befürchtete davon vier Flaschen, um sie in seinem Laden zu verkaufen. Bei dem Versuch, zwei Flaschen zu versilbern, wurde er festgenommen. Seine Handlungswille stellt sich als Unterschlagung dar, für die er zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt wird. Die Untersuchungsbehörde kommt mit 1 Woche in Anrechnung. — Die Haushaltsherrin Henriette verwirkt. Sie muss sich im Bege der Privatfrage wegen einer der Schankwirtinsefrau Fabia zugewandten Bekleidung verantworten. Die Beweisaufnahme findet unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Da die Beklagte den Wahrheitsbeweis für die die Klägerin zugesetzte Erwiderung schuldig bleibt, wird sie zu 300 Pf. Geldstrafe verurteilt. — Der lebige Metallpuzz Johann Goettlinger aus Wien trachtete danach, ein Fahrrad zu besitzen. Am 3. v. M. sah er ein solches im Hause einer Schankwirtschaft auf der Webergasse stehen und verschwand mit dem sehr guten Rad. Doch sollte er sich nicht allzulange darüber freuen. Bei einem am anderen Tage mit der Maschine unternommenen Ausflug fuhr er ein Gespräch um, da er das Rad noch ähnlich untermischt war. Er hatte noch kein Rad besessen. Der eindringende Wundarm entdeckte, dass es seine Radfahrtkarte bejaht und fand schließlich, dass er das Rad geklaut hatte. G. nannte dem Beamten einen falschen Namen und verschlimmerte dadurch seine Lage. Das Urteil lautet auf 3 Wochen Gefängnis und 15 Pf. Geldstrafe.

— **Deutsche Versteigerungen in auswärtigen Amtsgerichten.** Dienstag, 17. August. Altenberg: Oskar Paul Niedels Wohnhaus mit eingebautem Stall, Schneidemühle, Hofraum, Garten, Feld und Teich 154,7 Ar in Bärenwald, an der Bahnhofstraße 11787 M. Birnau: Früherer Gastwirt August Haidel in wirtschaftlichem Zusammenhang stehende Grundstücke in Großhauzen: 1. Hauptgebäude mit Schankräumen und Tanzsaal, Nebenwohngebäude mit Fleischereiräumen, Scheune nebst Hofraum, Feld und Teich 14 Hektar 25,7 Ar, 20.600 M.; 2. Feld 11 Hektar 37,1 Ar 280 M. Als zusammengehöriges Gutshaus 12.000 M. Birnau: Das früher auf den Namen Friedrich Julius Hermann Armert eingetragene, jetzt herrenlose Wohngebäude nebst Hofraum und Garten 15 Ar dazugeh. Romenau: Gerste, 52.400 M. Altenberg: Friedrich August Neumanns Grundstücke, als Bauplatz geeigneter Feld 11 Hektar 22 Ar in Bärenwald, 2840 M.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Kontrolle, Zahlungsfeststellungen usw. Um das Dresdner Amtsgerichtsgebäude: Neben das Vermögen des Schuhmachers und Schuhwarenhändlers Friedrich Wilhelm Cramer in Dresden, Schäferstraße 21 Wohnung; Vermögen bei Dresden, Dresdner Straße 61 in das Kontrollverfahren eröffnet und der Rechnungscommitté Peter in Dresden Heinrichstraße 5 zum Kontrollverwalter ernannt worden. Kontrollforderungen sind bis zum 7. September anzumelden.

Vereinskalender für heute:

Julius Otto Annen: Probe, „Juliuspalais“, 10 Uhr.
Ver. Sachsen-Altenburger: Vers., „Aldeberger Bierhalle“, 8 U.

Wetterlage in Europa am 15. August 1909 früh 8 Uhr.

Der Ausläufer über Dardan, der gestern nach Süddeutschland vorging, hat sich zu einem siedländlichen Hoch entwickelt. Unter dem Einflusse desselben steht heute Sachsen. Das Wetter hält schwere auf. Da sich das Ziel nordostwärts entfernt, sind Aufheiterung und Wärmeaufnahme weiter zu erwarten. Dem Wetter der nächtigt sich ein neues Ziel, und es darf angenommen, dass die Aufheiterung nicht von Behandl. ist.

Aussicht für Montag den 16. August 1909.

Ablaufende südwästliche Winde; aufhellend; wärmer; vorwiegend trocken.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

Budapest Kreiswitz Baruth Weimar Leipziger Allee Dresden
14. August + 8 - 25 - 60 + 38 - 4 + 12 - 129
15. August + 3 - - 62 + 28 - 15 + 8 - 125

Tagesgeschichte.

Sur innere Lage.

Für die bevorstehende Reichstagwahl in Coburg haben, wie schon berichtet, die Freisinnigen die Aufführung eines gemeinsamen liberalen Kandidaten akzeptiert und den nationalliberalen Bewerber zum Rücktritt veranlasst. Dieser gemeinsame liberale Kandidat ist nun vom Freisinn einzeln aufgestellt worden, er ist ein freisinniger Parteiländer und hat die Aufgabe, das Coburger Mandat aus nationalliberalem Rechte der linksliberalen Fraktionsgemeinschaft anzutreten. Die Leipziger Zeitung fragt nun, ob die Nationalliberalen sich sagen und einfach ihren bisherigen Gegnern nur aus Verärgerung über die Rechte das Mandat ohne Kampf ausstehen werden. Weiter heißt es in dem Artikel der sozialdemokratischen Regierung: „Die Nationalliberalen haben schon seit den Kämpfen um die Reichsfinanzreform eine recht starke Verlustliste aufzuweisen. Drei Abgeordnete, Dr. v. Henßl, Graf Crailsheim und Schumann-Jena, sind aus der Fraktion ausgetreten. Neustadt-Landau ist an die Sozialdemokratie verloren gegangen. Soll nun auch Coburg aufgegeben werden?“ Der komplizierte Verzicht auf dieses Mandat wäre ein recht ungünstiges Zeugnis für das Kraftbewusstsein der Partei und zugleich ein Beleg für die „Vorteile“, die der liberalen Mittelpartei auf dem Wege nach links wünschen. Vielleicht befinden sich die Coburger Nationalliberalen doch noch trotz des Sturms der Liberalen Preise eines besseren und halten an der einmal aufgestellten Mandatstruktur fest. Ihre Aussichten wären dann keineswegs ungünstig, lediglich nicht ungünstiger als 1908, wo 307 sozialdemokratische, 378 nationalliberale und 3117 freisinnige Stimmen im ersten Wahlgang abgegeben wurden und in der Stichwahl der nationalliberalen Dr. Pohl mit 5000 gegen 5553 sozialdemokratische Stimmen siegte. Vielleicht doch diesmal die Sozialdemokratie wieder einige Stimmen mehr erhält. Die liberale Presse hat ja in den letzten Wochen trefflich zugunsten der Linkspartei gearbeitet. Es läuft doch nur darauf an, den nationalliberalen Kandidaten mit dem Sozialdemokraten in die Stichwahl zu bringen. Dann hätte der Freisinn zu zeigen, ob er den Willen des bürgerlichen Wahlkreises an die Sozialdemokratie auszuliefern. Täte er es, so hätte er das Recht verloren, auf seinen Charakter als nationale Partei zu pochen, und den Nationalliberalen würden über die Natur ihres Bruders zur Linken etwas die Augen geweitet.“

Zur Finanzlage des Reiches.

Die offiziellen „Berl. Vol. Nach.“ schreiben: Aus den Finanzabschlüssen der Reichshaushaltssage für 1908, die wir veröffentlicht haben, ist ersichtlich, dass die Reichsfinanzen an einem Punkt angelangt waren, der eine recht kräftige Einnahme-Erhöhung notwendig machte. Was immer auch angenommen ist in der Presse der verschiedenen Parteien über die leichte finanzpolitische Aktion ge-

schrieben wird, fest steht nach diesen Zahlen, dass es so wie bis vor kurzem mit den Finanzen des Reiches nicht weiter gehen konnte. Wenn zu den im Etat für 1908 schon vorgesehenen ungedeckten Matrikelarumlagen in Höhe von mehr als 100 Millionen Mark noch ein Zehntelbeitrag für die Reichshauptkasse selbst mit einer ähnlichen Summe hinzutritt, dann waren die Reichsfinanzen in einer gefährdenden Lage. Das dringende Interesse der Allgemeinheit erforderte es mithin, die Steuergeleise alsbald zur Abstötigung zu bringen und damit der bisherigen Entwicklung halt zu geben. Man soll sich nur auch hüten, in den Blättern zu verfallen, als ob in nächster Zeit bereits die Reichsfinanzen auf ein sehr günstiges Niveau gehoben sein würden. Wir haben schon erwähnt, dass im Reichshaushaltsetat für 1910 der Zehntelbeitrag der Reichskasse für 1908 von beträchtlich mehr als 100 Millionen Mark wird Deduktion finden müssen, und zwar durch Anleihe. Das gleiche ist nach § 2 des Finanzgesetzes der Fall mit dem Zehntelbeitrag von 1907. Es darf weiter darauf verwiesen werden, dass auch die Anleihe, die das Reich gemäß § 2 des neuen Finanzgesetzes zur Deduktion der den Einzelstaaten gehörenden Matrikelarumlagen aufnehmen muss, beträchtliche Zinsopfer verlangt, die in die dauernden Ausgaben des Reiches einzurechnen werden müssen. Auch die sofort vorzunehmende Tilgung dieser Anleihe erfordert dauernde Ausgaben. Dazu kommt, dass die Einnahmen, die aus den neu erbrachten Quellen fließen werden, gerade im ersten Vorjahr ihres Bestehens aus auf der Hand liegenden Gründen noch nicht den ganzen erhofften Betrag abwerben können. Kurz, es gibt eine ganze Reihe von Momenten, die es dringend notwendig erscheinen lassen, sich keinen Illusionen über die nächste Entwicklung der Reichsfinanzen hinzu zu geben. Die Konsequenz hieraus ergibt sich von selbst. Es ist dringend geboten, bei der Ausstellung des nächstjährigen Reichshaushaltsetats mit großer Vorsicht vorzugehen. Nur die durchaus notwendigen Ausgaben sollten in ihm eingestellt und bei den Ansätzen der Einnahmen aus den neuen Quellen jeder unberechtigte Optimismus ausgeschlossen werden. Wenn man derart verfahren wird, wird es gelingen, die finanziellen Unannehmlichkeiten, die leider noch immer aus der Vergangenheit heraus auf die Reichskasse drücken, dauernd zu befreien und den Boden frei zu machen für eine Finanzlage, die den Deutschen Reiches wirtschaftlich ist.

Zur Katastrophe.

Der griechische Ministerpräsident Athanassios sicherte sich dahin, dass die legte türkische Note im Widerpruch mit der Erklärung der Schankmäthe sehe, die das berechtigte Interesse Griechenlands an Kreta anerkannt hätten. Die Stimmung der griechischen Regierung ist infolge der neuen Note der Türkei, die deutlicher Erklärungen und bindende Versicherungen Griechenlands bezüglich der zukünftigen Haltung in der Schankmäthe verlangt, sehr gedrückt, da sie solche Erklärungen unmöglich abgeben kann. Die Antwort soll binnen zwei Tagen erfolgen. Die Presse betont, die Mächte sollten aus ihrer pionierischen Haltung heraustraten und energischere Schritte gegen die Türkei unternehmen, da die Note eine Belästigung nicht nur Griechenlands, sondern auch der Schankmäthe sei.

Entgegen den gefährdenden Meldungen über den türkischen Konflikt geht folgender beruhigender Drabbericht aus Konstantinopel ein: Der türkische Minister des Innern Talaat erklärte gegenüber dem Vertreter des A. A. Telegraph-Büros alle Kriegsgerüchte für falsch. Auch die Abberufung des türkischen Verbands in Athen im Falle einer nicht befriedigenden Antwort Griechenlands auf die zweite Note der Türkei sei noch nicht beschlossen worden. Der Minister hoffe auf eine günstige Antwort Griechenlands. Was die Regierung der Freier, die griechische Flotte einzuziehen, anlange, so sei es Sache der Schankmäthe, diese Frage zu regeln.

Die gesamte griechische Presse rat den Kreieren dringend, sich in das Einzischen der griechischen Lage zu führen und dadurch ihre Willkürfreiheit gegenüber den Kriegslägen der Schankmäthe zu erkennen zu geben.

Deutsches Reich. In der sozialdemokratischen Partei rumsucht es herum wie niemals zuvor; ein Riesenkonflikt in der sozialdemokratischen Partei ist, wie eine Berliner Korrespondenz ankündigt, auf dem Leipziger Parteitag zu erwarten; wenn es nach dem Wunsche der Berliner Kriegsbewohner geht, werden sämtliche 7 Schwesterhauserausflüsse; auch eisernen Revolutions wird es an den Fragen geben. Maister, schwäche Haltung der Aktion bei der Beratung der Finanzreform, unterstützte Demonstrationen gegen den Barenbach werden die Genossen in Leipzig in zwei Lager scheiden.

Wie aus Konstanz gemeldet wird, wurden am Sonnabend in Badisch-Mecklenburg bei einem Zusammenschluss zwischen Arbeitwilligen und freikämpfenden Arbeitern zwei Ausständige erschossen.

Ruhrland. Zu der Explosion auf dem russischen Unterseeboot wird weiter gemeldet: Das Unglück ereignete sich auf dem Unterseeboot „Drakon“, das von der mit dem Bau beauftragten Privatwerft dem Marineamt noch nicht abgeliefert worden war. Die Mannschaft bestand aus einem Ingenieur und Werftarbeitern. Während der Prüfung der Motoren explodierte ein Benzinkotor; ein Teil des Unterseeboots wurde in die Roma geschleudert; jedoch von herbeiliegenden Dampfern aufgefangen. Schwer verletzt wurden der Ingenieur und 12 Werftarbeiter, von denen einer seinen Brandwunden erlegen ist.

Kunst und Wissenschaft.

— **Königl. Hoftheater.** Am Opernhaus wird heute „Zamhauer“ gegeben. Das Schauspielhaus ist geschlossen.

— **Residenztheater.** Heute: „Rosenmontag“.

— **Central-Theater.** Heute abend 8 Uhr findet die Erstaufführung von „Triplepatte“, Schwanl in 5 Akten von Tristan Bernard und André Godchaux, deutsch von Wolf Jacoby, statt.

— **Herr Dr. Hugo Dörfner,** der Musikritiker unseres Blattes, der sich soeben auf seiner Ferienreise befindet, versendet folgende, das Dresden Publikum gewiss besonders interessante Anzeige: „Dr. Hugo Dörfner und Frau Alice geb. Polley beobachten sich ihre in London erfolgte Vermählung anzusehen.“ Alice Polley, das ehemalige Mitglied des Dresden Königl. Schauspielhauses, zählt als Trägerin des Rollenfaches, welches ideale, hochgespannte Frauengestalten umfasst, zu den Lieblingen des Dresden Publikums.

— **Königl. Opernhaus.** In Aubers „Fra Diavolo“ gab es am Sonnabend einige Neubekleidungen. Das anmutige Fr. Keldorfer, das sich mit der Singvogelkarriere ihres Soprans und ihrem ungelenksten frischen Weinen auch in die Herzen des anspruchsvollen Wiener Publikums gesungen hat, sang zum ersten Mal die Zerrone, und zwar mit sehr hübschem Erfolg. In der Ballade des ersten Aktes versuchte sie den Ton zu forcieren, vollkommen überflüssig, die leicht bewegliche Stimme ist in allen Tagen außerordentlich tragfähig und liegt auch über den Ensembles mit überragendem Glanz. Die Arié wird ja von Solistinnen prämiert, mit mehr Brillanz vorgetragen, aber Fr. Keldorfer führte das schwierige Melodramatik mit viel Viehgeist und findlicher Humor, dabei technisch einwandfrei aus, doch man an dieser treiflichen Leistung helle Freude haben konnte. Die kleine Sängerin ist eine Natur und das ist das Beste, das man einem Bühnenkünstler

nachsagen kann. Der Lorensa war an Herrn Soot übergegangen, dessen ernsthafte künstlerische Arbeit bei der Ausführung dieser nicht leichten Partie wohl zu bemerken war. Das Edelmetall der Stimme ist noch nicht ganz schlulentreit, aber die Hörungen, die man auf das gefunde, an sich schöne Material fest, werden sich gewiss einmal erfüllen. Repräsentation und Spiel entsprachen durchaus den Anforderungen der Rolle. Die beiden „Neuen“ wurden vom zahlreich erschienenen Publikum durch freundlichen Beifall ausgezeichnet. Herr Büttner sang den Männer führt und sehr prachtvoll, die Leistungskraft seiner Stimme, die Leichtigkeit seiner Tongebung und die spielende Behandlung schwierigster Passagen sind Vorzüge, die ihm gerade bei der Wiedergabe dieser auf Graze und Eleganz beruhenden Gesangsarie aufwanden kommen. Das Ried im zweiten Akt war ein Habschuh und für sich. Der Sänger wurde mit Beifall überschüttet. Nicht ganz auf der Höhe waren die Vertreter von Lord und Lady. Herr Trede hat für diese Personifizierung nicht die richtigen Humore und Art. v. Chavanne, die old-Tarstellerin wohl eine sehr humoristisch gefärbte Leistung bietet, ihren nicht disponiert oder nach den Ferien eingesungen. Herr Kapellmeister Albrecht hat dirigiert, die Künste der Partitur können unter seiner Leitung so grazios und genau, wie aber es fordert.

— **Residenztheater.** Vor überraschend gut gefülltem Hause ging am Sonnabend in einer Einladung von Rosseggers vierfältiges Volkschauspiel „Am Tage des Gerichts“ in Szene. Trotz des unbedeutenden äußeren Erfolges, den die in des Dichters Landen spielende Bilderrerzagödö auch diesmal bei den dankbar empfänglichen Inschanern erzielte, wird man bei allen denken, die über das Meisterstück des „Waldschulmeister“ Dichters einen Urteil gebildet haben, auf keinen Widerstreit stoßen. Wenn man behauptet, dass Rosseggers Schwerpunkt nicht in seinem dramatischen Schaffen liegt, Rossegger in ein zu guter Erzähler und Detektivdrama, umgleich auch ein guter Dramatiker zu sein. Auch in seinem „Tage des Gerichts“ wird zuviel erzählt, monologisiert und episodenhaft geschildert auf Kosten der Handlung und ihres seitigen Fortschritts. Tie den ganzen zweiten Akt ausschließende Szene im Untersuchungsgangnis — an sich vielleicht der gelungene Behandlung des ganzen Stücks infolge der gelungenen Belebung der vier unterschiedlichen Verbrecherarten — ist für das Gesagte beweisstätig genug. Auch im übrigen wäre es ein leichtes, der technischen Mängel im Aufbau und in der Gestaltung, der kleinen oder größeren Verhöre gegen Voigt und Wahrscheinlichkeit in Rosseggers Drama eine längere Reihe anzuzählen. Was man aber an Rosseggers Gesamtpersönlichkeit so herzlich und lieben muss, sein tiegründiges Schauen in die Menschenherzen im allgemeinen und in diejenigen seiner heimatlichen Weitwandermänner im besonderen, sein tiefer Gemüt, sein warmes Mitgefühl mit den Eltern und Niedrigen dieser Welt, sein Revolten gegen alles Phrasen- und Windertum, sein witzbegnadeter Humor, der selbst die aufstrebend, von's nur ein Vochen unter Traenen geben kann, — alles dies ist auch diesem Dichter mit seinen holdkunstlerischen Werken zu eigen. Ein „Volkschauspiel“ nennt ihn der Dichter; ein solches ist das Stütz auch im besten Vortheile. Mit großer Liebe und Hingabe, die auch fast durchweg vom besten Gelingen begleitet war, hatten sich die Mitglieder des Residenztheaters unter der treiflichen Regie des Herrn Landau in Rosseggers Dramas angenommen. Der Erfolg der Dekorationen (1. Akt) und der Hoffnung entsprach auch fast allenholben die Echtheit der Menschendarstellung nicht immer dagegen die Echtheit des Dialekts. An innerer Geschlossenheit und Wahrhaftigkeit ragten vor allem die Rollenzeichnungen der Herren Döbel (Wilderer), Toni, Maria (Maderer), Hellwig (Wittfeld), Billmann (Wümlein), Janda (Gemeindenvorstand), sowie der Damen Breuer (Kittel) und Conrad (Überförster) hervor. Aber auch bei den übrigen Darstellern war kaum an spüren, dass sich die Theaterleitung diesmal — wie wohl in anderen Jahren — schlecht und recht mit halben Kräften durch die Verhindertheit, die schreckliche Sommerhitze hindurchschlagen muss. Der reichgepfeilte Beifall war wohl verdient.

— **Residenztheater.** Heute: „Rosenmontag“. Rennen am Vorabend und Morgen am 15. August. 1. Rennen, 1. Matinee (Komödie), 2. Kar, 3. Leonore. Tot.: 18 : 10. Platz 12, 15 : 10. — 2. Rennen, 1. Diehlinde (Sinfonie), 2. Bildstock. 3. Helmholtz. Tot.: 17 : 10. Platz 16, 25 : 10. — 3. Rennen, 1. Rosine (Arie). 2. Betti-Bruno-Huet, 2. Hojnarr, 3. Gemme. Tot.: 26 : 10. Platz 15, 20 : 10. — 4. Rennen, 1. Chametrops (Sinfonie), 2. Banderünger, 3. Wigrid. Tot.: 13 : 10. — 5. Rennen, 1. Voglham (Arie), 2. Bishaderer, 3. Herrs. Annie. Tot.: 31 : 10. Platz 22, 34 : 10. — 6. Rennen, 1. Werthe (Sinfonie). 2. Ridbörg, 3. Theodore. Tot.: 25 : 10. Platz 21, 31 : 10.

— **Rennen am Magdeburg am 15. August.** 1. Rennen, 1. Bouras (Gärtner), 2. Edin, 3. Lummel. Tot.: 40 : 10. Platz 16, 10 : 10. — 2. Rennen, 1. Genova (Arie), 2. Prede, 3. Quast. 1. Tot.: 41 : 10. Platz 10, 10 : 10. — 3. Rennen, 1. Gondrade (Sandmann), 2. Gondra (Arie), 3. Tropföschken, 3. Bismarck. 1. Rennen, 1. Beethove (Arie), 2. Tropföschken, 3. Bismarck. 2. Rennen, 1. Zwölf (Arie), 2. Hobel, 3. Nagina. Tot.: 16 : 10. Platz 15, 15 : 10. — 4. Rennen, 1. Beethove (Arie), 2. Tropföschken, 3. Bismarck. 2. Rennen, 1. Zwölf (Arie), 2. Hobel, 3. Nagina. Tot.: 16 : 10. Platz 15, 15 : 10. — 5. Rennen, 1. Cap Martin (Arie), 2. Beaumain, 3. Ugolino. Tot.: 24 : 10. Platz 13, 17, 14 : 10. — 6. Rennen, 1. Cap Martin (Arie), 2. Beaumain, 3. Ugolino. Tot.: 20 : 10. Platz 21, 31 : 10.

— **Trabrennen zu Altona-Bahrenfeld am 15. August.** 1. Rennen, 1. Baur, 2. Höschwart, 3. Blaukühn. Tot.: 15 : 10. — 2. Rennen, 1. Blaukühn (Arie), 2. Breda, 3. Quast. 1. Tot.: 41 : 10. Platz 10, 10 : 10. — 3. Rennen, 1. Gondrade (Sandmann), 2. Gondra (Arie), 3. Tropföschken, 3. Bismarck. 1. Rennen, 1. Beethove (Arie), 2. Tropföschken, 3. Bismarck. 2. Rennen

Briefkasten.

*** Stradivarius. (50 Pg.) „In meinem Besitz befindet sich eine alte gute Geige, leider aber ohne Saiten und Steg, auch zeigt der Boden einen Sprung. Innen befindet sich ein ganz vergilbter Zettel mit folgendem Wortlaut: „Antonius Stradivarius Cremonensis Faciebat Anno 1790.“ Ich vermute, daß es eine echte Stradivarius ist. Da ich nun doch nicht spielen kann, möchte ich die Geige gern verkaufen und bitte Sie deswegen um Ihren gefälligen Rat, wo ich mich dieshalb hinzuwenden habe.“ — Vielleicht legen Sie das Instrument zunächst einmal dem hiesigen Königlichen Konseratorium zur Begutachtung vor. Mit alten Geigen wird viel Schwund getrieben, und die darin aufgefundenen „vergilbten Zettel“ sind in vielen Fällen nur geschickte Fälschungen.

*** Ratskeller Neustadt. „Drei von uns behaupten, die vom 15. bis 20. Juli gejogene Geldlotterie der Königl. Sächs. Militär-Beteine sei durch deren Verwaltungen selbst ausgeführt worden, wohingegen zwei von uns behaupten, eine Berliner Firma oder ein Konkurrenz seien die Ausführenden gewesen und haben dafür 25.000 Mark erhalten. Da doch letzteres fast unglaublich erscheint, indem es doch nur eine für Sachen genehmigte Lotterie war, bitten wir um gütige Aufklärung.“ — Die 1. Geldlotterie des Königl. Sächs. Militärvereinsbundes zum Besten seiner Stiftungen und Wohltätigkeitsanstaltungen ist vom Bundesprüfstädt und speziell von dessen Schriftführer Herrn Kaufmann Kühn aus resp. durchgeführt worden. Nur den Ziehungssatz selbst hat unter Leitung des Genannten und unter Aufsicht der Königl. Polizeidirektion eine Berliner Gesellschaft ausgeübt, die ausschließlich sich mit solchen Ziehungen von Staats- und anderen Lotterien befähigt und die auch die Rötelchen für die Los- und Gewinn-Kummiern liefert. Das Honorar dafür macht laut den 15. Teil obiger Summe aus und ist möglich zu nennen. Der Ziehungssatz ist mit Genehmigung des Ministeriums des Innern auf die drei Tage, 15., 16. und 17. Juli, beschränkt worden.

*** R. E. (20 Pg.) „Sind die neuen Abgaben auf Altien, Schuldscheine und Talons vom Einkommen bei der Deklaration zur Einkommensteuer abziehbar? — Nein! Grundsätzlich dürfen nach dem jetzt gültigen sächs. Einkommensteuergesetz vom 24. Juli 1900 § 10 Abs. 4 unter a) die indirekten Staatsabgaben, zolle, Gemeinde- und alle sonstigen Steuern vom Einkommen nicht gelöscht werden. Als Ausnahme darf nur indirekte Abgaben zum Abzug insofern zugelassen, als sie zu den geschäftlichen Umtauschen zu rechnen sind“ (§ 15 Abs. 3 unter c des angegebenen Gesetzes). Deutliche Unterschiede entstehen über dem Ziffern von Altien, Schuldscheinen, Ansleihen usw. überhaupt nicht. Es hat deshalb den ihm schwankend oder gleichbedeutend wirklich automatisch jährlichen Ertrag seines in solchen Werten zinobar angelegten Vermögens wie bisher voll einzugeben und zu versteuern.

*** A. B. „Ob muß mich in nächster Zeit einer Tarnoperation unterziehen. Welches sind annähernd die Preise pro Tag, alles beigezogen, in Privatkliniken? Die Operation wird wohl extra bezahlt, beiläufig, in welcher Höhe ist Munddarm?“ — Die sogenannten Pensionskosten in den Krankenhäusern und Privatkliniken gehen pro Tag je nach Prozeß und Ausstattung des Patienten bis 12 Ml. Die Zeit des Aufenthaltes beträgt bei allgemeiner Heilungsvorlauf ungefähr zwei Wochen. Die Kosten der Operation richten sich nach den Geprägenheiten des betreffenden Arztes bezw. nach den Vermögensverhältnissen des Kranken. In der Gebührenordnung werden ähnliche Operationen bis 200 oder 500 Ml. im Höchstfalle bewertet. Da diese aber nur in freitragende Fälle gehofft ist, so empfiehlt es sich, den Arzt vorher zu fragen und mit ihm den Preis in vereinbaren. Nach Besuchen können Sie auch für den dritten Teil Ihren Wurmsorttag los werden.

*** Ein Abonnent. „P. X. über Kirchen bedenkt: durchaus nicht Christus, sondern Pax, der Friede. Ihre Erklärung im letzten Briefkasten möglichen Sie schon ändern.“ — Sache, lachte mein Brüder. Nicht von P. X. war die Rede, sondern von X. P.

*** Karl B. Am 8. August, dem bisher heißesten Sonntag dieses Jahres, hatte ich auf einer angreitenden, einwöchig bestätigten Kilometer Radtour ab Dresden über Döß Schneeburg, Bödenbach usw. das Angland, infolge vorheriger gesellschaftlicher Überanstrengung, der Hitze und Überwindung hoher Bergstufen hinter Losendorf in Böhmen von einem ganz plötzlich eintretenden Ohnmachtsanfall betroffen zu werden, so daß ich bei wohl völliger Bewußtlosigkeit über zwei Stunden neben meinem Rad an der Bezirksstraße gelegen habe. So dann gelang es mir, unter Anspannung aller Kräfte, mich rasch aufzuhören nach dem nahen Orte Heidenau zu schleppen, wo ich durch den Genuss eines Glases Kaffee fast wie im Nu wieder hergestellt war und meine Tour zu Rad fortsetzen konnte. Mit Rücksicht auf die Gefahren der Gebirgsstraße genoß ich noch zweimal Kaffee in den Ortschaften Windisch und Johnsdorf. Aus Freude über die ausgezeichnete Wirkung des Kaffees ließ ich mit meine Ausweichheit danklich bestätigen. Letzteres wäre für meine Kilometerberechnung überflüssig gewesen. Spielend gelangte ich auf meinem Rad die steilabfallende Bergstraße gegenwärtig und breitend herab nach Herrnskricthen, wo ich die erste und einzige, größere, feste Wahlstätte an diesem Tage einnahm und fort ging's in voller Frische über Schandau, Lohmen usw. Um etwaigen Missverständnissen vorzubeugen, bemerkte ich, daß ich zwar kein Beobachter des Altkohols bin, an diesem Tage aber keineswegs mehr als das mit sonst ausgezeichnet bestimmt Quantum davon eingenummert habe. Zum Beispiel hatte ich ab Stadt Dresden (Kaffee) ohne jeden Aufenthalt das erste Mal im über 22 Kilometer entfernten Hermsdorf (Sachsen-Schweiz) Bouillonstation gemacht. Ab Schneeburg lud trülich das goldig helle, pridende, mit schneeweißen Hauben bekleidete Bier bei recht mäßigen Preisen den Reichsdeutschen gerade jetzt verführlicher zum Genuss ein. Hatte hier nach die anregend durchdringende Wirkung des Kaffees den etwa 2 Zentner schweren Radler zu „guten Fortkommen“ verholfen, so wurde nachmittags die medizinische Wirkung des selben ihm zum Lebensretter! Warum ich das alles schreibe? Nun, ich wollte die Erfahrung nicht für mich allein behalten und gleichzeitig dem allzugroßen Eber, mit dem man in der Zeitheit den anregenden Getränken zu Viebe geht, durch ein wahres Erlebnis entgegenstellen. Der schon bestehende schwere wirtschaftliche Kampf ums Dasein wird durch die zeitlich damit zusammenfallende Erhöhung der notwendigen Lebensmittel durch Zölle und Steuern an Schätz' leider noch mehr zunehmen. Da wäre es vom wirtschaftlichen Standpunkte aus ja geradezu unverantwortlich, wenn man den einzelnen nötigen wollte, sich aller anregenden, belebenden Mittel zu beseitigen. Von höchstem Interesse und Werte würde es sein, wenn ein Nationalökonom oder Mediziner mit gewohnter wissenschaftlicher Sachlichkeit und Gründlichkeit die Wechselwirkungen, welche der Genuss bzw. die Entzündlichkeit von allen anregenden Mitteln für die einzelnen Völker untereinander haben könnte, einer kritischen Beleuchtung unterzöge. — Um Himmels willen nicht! Dieser Gegenstand ist von verbürgter und unberührter Seite bereits so viel beleuchtet worden, daß man vor lauter Eicht schon Augenlämmern bekommt und den Wald vor lauter Bäumen nicht sieht. Daf der Altkohl, in Mengen genossen, der menschlichen Natur nicht zuträglich ist, braucht nicht erst wissenschaftlich bewiesen zu werden. Das haben schon die alten Deutschen gewußt, die bekanntlich immer noch eins tranken, ehe sie gingen, und wer Augen hat, zu sehen, der sieht ohne tiefste Beleuchtung heute noch an dem adhäsiven Beispiele notorischer Trunkenbolden, wohin zu reichlicher Altkoholgenuss führen kann. Darum alle Achtung vor den auf Einschränkung im Altkoholgenuss und auf Belästigung des Menschen geprägten Getränke abzielenden Bestrebungen der Reuezeit. Aber völlige Entzündlichkeit predigen und jeden Tropfen Altkohl in irgendwelcher Form als ein Gift hinstellen, das unfehlbar die Gesundheit untergräbt, heißt das Kind mit dem Bade ausflüchten. „Ein Glaschen in Ehren, soll niemand verwehren“, denn dieses Glaschen degeneriert die Menschheit noch lange nicht, wie gewisse Entzündlichkeitsfanatiker behaupten möchten. Jeder Arzt weiß aus Erfahrung, wie wohltätig in manchen Krankheitsfällen ein anregendes alkoholisches Getränk wirken

und wie es unter Umständen geradezu zum Lebensretter werden kann. Genau so verhält es sich mit dem Kaffee, der — zu häufig und in zu harter Zubereitung genossen — ein Dämmster Art darstellt, bei überkommenen Schwäche aber — wie Sie ja an sich selbst erlebt — Wunder wirken kann. Der tägliche Genuss übermäßig starken Kaffees kann den gesundheitlichen Organismus ruinieren, während eine Kaffeeschwäche, die täglich ihre 15 Tassen „Gleichen“ trinkt, heilant werden kann.

*** Langjähriger A. (1 Pg.) „Es wird so viel über das Brandungsfeld auf der Vogelwiese geschrieben und lamentiert und gemahnt, wie es wohl entstanden sein kann. Ob ein weggeworfenes brennendes Streichholz oder ein Feuerwerkskörper, oder ein Schuß der Endleitung des Brandes verheigefürt hat, das ist die Endstellung der Frage. Ich habe mir in meinem nun schon beinahe lädierten Leben den Vogelwiesen-Hummel“ einmal vor etwa 10 Jahren angeschaut und daher erinnne ich mich, daß die „Vogelwiese“ fast ausschließlich aus Holz, Leinwand, Papier und Menschenmassen besteht, zwischen welchen welches Material allerlei gefährliche Objekte, als da sind: Lampenflaschen, Azetylen-Gasanlagen, Benzain- und Gas-Motore, von Karlsruhe usw. ganz zu schweigen, versteckt eingebaut sind. Da drängt sich mir die Frage auf: Ist denn das behördlich erlaubt, Menschenmassen in solcher Weise zu geschehen? Bei uns in der Habelt möchte jede Schraubenziehe mit einer Schraubwirrung umgehen sein, damit sich niemand auch nur das kleinste blaue Flecken an seinem allerwertigsten Körper zuziehen kann, und auf der Vogelwiese? . . . Licht und Lust und Freizeit und Rast, alles wird nach dem Millimeter vorgeschrieben und verfüllt und hochnotwincklich rechtfertigt, und auf der Vogelwiese? . . . Ja, ich zweifle nicht daran, daß da behördlicherseits auch vorchristlichmaßig, torfrei vorgegangen wird, nur wird man sich nicht ganz klar darüber, warum in manchen Fabrikgebäuden so manches fett erstickt, wenn nicht ganz verboten wird, was man auf der Vogelwiese? . . .“

*** R. E. (20 Pg.) „Sind die neuen Abgaben auf Altien, Schuldscheine und Talons vom Einkommen bei der Deklaration zur Einkommensteuer abziehbar? — Nein! Grundsätzlich dürfen nach dem jetzt gültigen sächs. Einkommensteuergesetz vom 24. Juli 1900 § 10 Abs. 4 unter a) die indirekten Staatsabgaben, zolle, Gemeinde- und alle sonstigen Steuern vom Einkommen nicht gelöscht werden. Als Ausnahme darf nur indirekte Abgaben zum Abzug insofern zugelassen, als sie zu den geschäftlichen Umtauschen zu rechnen sind“ (§ 15 Abs. 3 unter c des angegebenen Gesetzes).

Deutliche Unterschiede entstehen über dem Ziffern von Altien, Schuldscheinen, Ansleihen usw. überhaupt nicht. Es hat deshalb den ihm schwankend oder gleichbedeutend wirklich automatisch jährlichen Ertrag seines in solchen Werten zinobar angelegten Vermögens wie bisher voll einzugeben und zu versteuern.

*** A. B. „Ob muß mich in nächster Zeit einer Tarnoperation unterziehen. Welches sind annähernd die Preise pro Tag, alles beigezogen, in Privatkliniken? Die Operation wird wohl extra bezahlt, beiläufig, in welcher Höhe ist Munddarm?“

Heulend kommt der Sturm geslogen,
Der die Blätter brausend sucht.
Brausend in die dürre Erde
Fällt sie, in des Spiekers Räume,
An der Sparren dürre Bäume,
Und als wollte sie im Weben
Mit sich fort der Erde Rucht
Reißen in gewaltiger Flucht.
Wieder sie in des Himmels Höhen
Niedergeschlagen.

Hoffnunglos
Weicht der Mensch der Hölter Starke,
Blütig sieht er seine Werte
Und bewundernd unterzähn.

Ja, so macht und hoffnungslos hatte bei ungünstigem Winde zweitellois auch unsere Heuerwehr, und nicht nur diese, sondern jede Heuerwehr der Welt dem Vogelwiesenbraude gegenüber gestanden. Und warum? Weil der massenhaft auslachende, wie Zunder brennende Detonationen die Ausbreitung des Feuers bis zur Gedankenlosigkeit begünstigte. Darum vor mit diesem höchst überflüssigen Beifall auf einem Volksseite, wie es unter Vogelwiese ist. Was hat es für Sinn, daß ein Weltmeister den anderen in der Ausschaffung seiner Räume mit riesigen Papiergegenden, Gaben, Wimpeln, Stoffdraperien usw. zu überbieten sucht? Wer sich da draußen amüsieren will, pfeift auf solchen Fittertram. Das gilt vor allem von den Restaurantsseiten. Wer in diesen Gutelehr hölt, will sich in erster Linie mit einem guten Glas Bier den Vogelwiesenfuß hinunterputzen und den knurrigen Magen mit einer Brauware befreien, aber nicht die papierenen Bunderwerke eines weit und breit unbekannten Detektors bewundern. Hoffentlich lädt man auch den Vogelwiesenbrand von 1900 zur Warnung dienen und verhält nicht schon 1910 wieder in die alten Fehler.

*** Zwei Stenographen. „In Nr. 206 des „Dresdner Nachrichten“ wurde mitgeteilt, daß ein Landtagsstenograph in Karlsruhe nach System Stolze-Schren den deutschen Record aus 100 Silben in der Minute erholt habe. Als eifige Gabelsberger-Stenographen stellten wir, um uns einen Begriff von dieser Leistung zu machen, sofort in dieser Richtung Versuche an, jedoch erst beim dritten Male gelang es uns, überhaupt 100 Silben in der Minute zu lesen, und zwar so, daß weder an ein deutliches Verstehen, geschweige denn an ein Nachsteno-graphieren zu denken war. Beweislich wie nun schon, daß es möglich ist, in einem solchen Tempo wenigstens 5 oder 10 Minuten so laut und deutlich zu sprechen, daß überhaupt stenographiert werden kann, jo ist es nach unserer Überzeugung einfach unmöglich, einen Stoß, den man zum ersten Male hört, in dieser Schnelligkeit nachsteno-graphieren; aber nur wer dies kann, darf sich eines solchen Records rühmen. Eine solche Leistung sprechen wir jedoch auch einem studierten Landtagsstenographen der Schule Stolze-Schren ab und behaupten, daß dieses nur möglich sein kann, wenn er ein bestimmtes Diktat so eingeübt hat, bis er es auswendig kann und dann vielleicht 1 Minute lang nur die Hälfte von denselben ganz mechanisch niederschreibt, beim Übertragen aber das Fehlende hinzufügt mit der einfachen Begründung, er habe Redeschrift angewendet. Die Stolze-Schreysche Schule wird natürlich den Ball nicht unbenutzt lassen, um für ihr System Propaganda zu machen.“ — Hierzu wird von einwandfreier Seite bemerkt: „Ihre Ansicht, die Zeitungsnachricht, wonach beim Wettschreiben auf dem Stenographentage Stolze-Schren in Stuttgart ein Landtagsstenograph den deutschen Record auf 400 Silben in der Minute gezeigt habe, werde lediglich zu Reklamezwecken.“ — Die Stolze-Schreysche Schule wird natürlich den Ball nicht unbenutzt lassen, um für ihr System Propaganda zu machen.“ — Hierzu wird von einwandfreier Seite bemerkt: „Ihre Ansicht, die Zeitungsnachricht, wonach beim Wettschreiben auf dem Stenographentage Stolze-Schren in Stuttgart ein Landtagsstenograph den deutschen Record auf 400 Silben in der Minute gezeigt habe, werde lediglich zu Reklamezwecken.“ — Die Stolze-Schreysche Schule wird natürlich den Ball nicht unbenutzt lassen, um für ihr System Propaganda zu machen.“ — Hierzu wird von einwandfreier Seite bemerkt: „Ihre Ansicht, die Zeitungsnachricht, wonach beim Wettschreiben auf dem Stenographentage Stolze-Schren in Stuttgart ein Landtagsstenograph den deutschen Record auf 400 Silben in der Minute gezeigt habe, werde lediglich zu Reklamezwecken.“ — Die Stolze-Schreysche Schule wird natürlich den Ball nicht unbenutzt lassen, um für ihr System Propaganda zu machen.“ — Hierzu wird von einwandfreier Seite bemerkt: „Ihre Ansicht, die Zeitungsnachricht, wonach beim Wettschreiben auf dem Stenographentage Stolze-Schren in Stuttgart ein Landtagsstenograph den deutschen Record auf 400 Silben in der Minute gezeigt habe, werde lediglich zu Reklamezwecken.“ — Die Stolze-Schreysche Schule wird natürlich den Ball nicht unbenutzt lassen, um für ihr System Propaganda zu machen.“ — Hierzu wird von einwandfreier Seite bemerkt: „Ihre Ansicht, die Zeitungsnachricht, wonach beim Wettschreiben auf dem Stenographentage Stolze-Schren in Stuttgart ein Landtagsstenograph den deutschen Record auf 400 Silben in der Minute gezeigt habe, werde lediglich zu Reklamezwecken.“ — Die Stolze-Schreysche Schule wird natürlich den Ball nicht unbenutzt lassen, um für ihr System Propaganda zu machen.“ — Hierzu wird von einwandfreier Seite bemerkt: „Ihre Ansicht, die Zeitungsnachricht, wonach beim Wettschreiben auf dem Stenographentage Stolze-Schren in Stuttgart ein Landtagsstenograph den deutschen Record auf 400 Silben in der Minute gezeigt habe, werde lediglich zu Reklamezwecken.“ — Die Stolze-Schreysche Schule wird natürlich den Ball nicht unbenutzt lassen, um für ihr System Propaganda zu machen.“ — Hierzu wird von einwandfreier Seite bemerkt: „Ihre Ansicht, die Zeitungsnachricht, wonach beim Wettschreiben auf dem Stenographentage Stolze-Schren in Stuttgart ein Landtagsstenograph den deutschen Record auf 400 Silben in der Minute gezeigt habe, werde lediglich zu Reklamezwecken.“ — Die Stolze-Schreysche Schule wird natürlich den Ball nicht unbenutzt lassen, um für ihr System Propaganda zu machen.“ — Hierzu wird von einwandfreier Seite bemerkt: „Ihre Ansicht, die Zeitungsnachricht, wonach beim Wettschreiben auf dem Stenographentage Stolze-Schren in Stuttgart ein Landtagsstenograph den deutschen Record auf 400 Silben in der Minute gezeigt habe, werde lediglich zu Reklamezwecken.“ — Die Stolze-Schreysche Schule wird natürlich den Ball nicht unbenutzt lassen, um für ihr System Propaganda zu machen.“ — Hierzu wird von einwandfreier Seite bemerkt: „Ihre Ansicht, die Zeitungsnachricht, wonach beim Wettschreiben auf dem Stenographentage Stolze-Schren in Stuttgart ein Landtagsstenograph den deutschen Record auf 400 Silben in der Minute gezeigt habe, werde lediglich zu Reklamezwecken.“ — Die Stolze-Schreysche Schule wird natürlich den Ball nicht unbenutzt lassen, um für ihr System Propaganda zu machen.“ — Hierzu wird von einwandfreier Seite bemerkt: „Ihre Ansicht, die Zeitungsnachricht, wonach beim Wettschreiben auf dem Stenographentage Stolze-Schren in Stuttgart ein Landtagsstenograph den deutschen Record auf 400 Silben in der Minute gezeigt habe, werde lediglich zu Reklamezwecken.“ — Die Stolze-Schreysche Schule wird natürlich den Ball nicht unbenutzt lassen, um für ihr System Propaganda zu machen.“ — Hierzu wird von einwandfreier Seite bemerkt: „Ihre Ansicht, die Zeitungsnachricht, wonach beim Wettschreiben auf dem Stenographentage Stolze-Schren in Stuttgart ein Landtagsstenograph den deutschen Record auf 400 Silben in der Minute gezeigt habe, werde lediglich zu Reklamezwecken.“ — Die Stolze-Schreysche Schule wird natürlich den Ball nicht unbenutzt lassen, um für ihr System Propaganda zu machen.“ — Hierzu wird von einwandfreier Seite bemerkt: „Ihre Ansicht, die Zeitungsnachricht, wonach beim Wettschreiben auf dem Stenographentage Stolze-Schren in Stuttgart ein Landtagsstenograph den deutschen Record auf 400 Silben in der Minute gezeigt habe, werde lediglich zu Reklamezwecken.“ — Die Stolze-Schreysche Schule wird natürlich den Ball nicht unbenutzt lassen, um für ihr System Propaganda zu machen.“ — Hierzu wird von einwandfreier Seite bemerkt: „Ihre Ansicht, die Zeitungsnachricht, wonach beim Wettschreiben auf dem Stenographentage Stolze-Schren in Stuttgart ein Landtagsstenograph den deutschen Record auf 400 Silben in der Minute gezeigt habe, werde lediglich zu Reklamezwecken.“ — Die Stolze-Schreysche Schule wird natürlich den Ball nicht unbenutzt lassen, um für ihr System Propaganda zu machen.“ — Hierzu wird von einwandfreier Seite bemerkt: „Ihre Ansicht, die Zeitungsnachricht, wonach beim Wettschreiben auf dem Stenographentage Stolze-Schren in Stuttgart ein Landtagsstenograph den deutschen Record auf 400 Silben in der Minute gezeigt habe, werde lediglich zu Reklamezwecken.“ — Die Stolze-Schreysche Schule wird natürlich den Ball nicht unbenutzt lassen, um für ihr System Propaganda zu machen.“ — Hierzu wird von einwandfreier Seite bemerkt: „Ihre Ansicht, die Zeitungsnachricht, wonach beim Wettschreiben auf dem Stenographentage Stolze-Schren in Stuttgart ein Landtagsstenograph den deutschen Record auf 400 Silben in der Minute gezeigt habe, werde lediglich zu Reklamezwecken.“ — Die Stolze-Schreysche Schule wird natürlich den Ball nicht unbenutzt lassen, um für ihr System Propaganda zu machen.“ — Hierzu wird von einwandfreier Seite bemerkt: „Ihre Ansicht, die Zeitungsnachricht, wonach beim Wettschreiben auf dem Stenographentage Stolze-Schren in Stuttgart ein Landtagsstenograph den deutschen Record auf 400 Silben in der Minute gezeigt habe, werde lediglich zu Reklamezwecken.“ — Die Stolze-Schreysche Schule wird natürlich den Ball nicht unbenutzt lassen, um für ihr System Propaganda zu machen.“ — Hierzu wird von einwandfreier Seite bemerkt: „Ihre Ansicht, die Zeitungsnachricht, wonach beim Wettschreiben auf dem Stenographentage Stolze-Schren in Stuttgart ein Landtagsstenograph den deutschen Record auf 400 Silben in der Minute gezeigt habe, werde lediglich zu Reklamezwecken.“ — Die Stolze-Schreysche Schule wird natürlich den Ball nicht unbenutzt lassen, um für ihr System Propaganda zu machen.“ — Hierzu wird von einwandfreier Seite bemerkt: „Ihre Ansicht, die Zeitungsnachricht, wonach beim Wettschreiben auf dem Stenographentage Stolze-Schren in Stuttgart ein Landtagsstenograph den deutschen Record auf 400 Silben in der Minute gezeigt habe, werde lediglich zu Reklamezwecken.“ — Die Stolze-Schreysche Schule wird natürlich den Ball nicht unbenutzt lassen, um für ihr System Propaganda zu machen.“ — Hierzu wird von einwandfreier Seite bemerkt: „Ihre Ansicht, die Zeitungsnachricht, wonach beim Wettschreiben auf dem Stenographentage Stolze-Schren in Stuttgart ein Landtagsstenograph den deutschen Record auf 400 Silben in der Minute gezeigt habe, werde lediglich zu Reklamezwecken.“ — Die Stolze-Schreysche Schule wird natürlich den Ball nicht unbenutzt lassen, um für ihr System Propaganda zu machen.“ — Hierzu wird von einwandfreier Seite bemerkt: „Ihre Ansicht, die Zeitungsnachricht, wonach beim Wettschreiben auf dem Stenographentage Stolze-Schren in Stuttgart ein Landtagsstenograph den deutschen Record auf 400 Silben in der Minute gezeigt habe, werde lediglich zu Reklamezwecken.“ — Die Stolze-Schreysche Schule wird natürlich den Ball nicht unbenutzt lassen, um für ihr System Propaganda zu machen.“ — Hierzu wird von einwandfreier Seite bemerkt: „Ihre Ansicht, die Zeitungsnachricht, wonach beim Wettschreiben auf dem Stenographentage Stolze-Schren in Stuttgart ein Landtagsstenograph den deutschen Record auf 400 Silben in der Minute gezeigt habe, werde lediglich zu Reklamezwecken.“ — Die Stolze-Schreysche Schule wird natürlich den Ball nicht unbenutzt lassen, um für ihr System Propaganda zu machen.“ — Hierzu wird von einwandfreier Seite bemerkt: „Ihre Ansicht, die Zeitungsnachricht, wonach beim Wettschreiben auf dem Stenographentage Stolze-Schren in Stuttgart ein Landtagsstenograph den deutschen Record auf 400 Silben in der Minute gezeigt habe, werde lediglich zu Reklamezwecken.“ — Die Stolze-Schreysche Schule wird natürlich den Ball nicht unbenutzt lassen, um für ihr System Propaganda zu machen.“ — Hierzu wird von einwandfreier Seite bemerkt: „Ihre Ansicht, die Zeitungsnachricht, wonach beim Wettschreiben auf dem Stenographentage Stolze-Schren in Stuttgart ein Landtagsstenograph den deutschen Record auf 400 Silben in der Minute gezeigt habe, werde lediglich zu Reklamezwecken.“ — Die Stolze-Schreysche Schule wird natürlich den Ball nicht unbenutzt lassen, um für ihr System Propaganda zu machen.“ — Hierzu wird von einwandfreier Seite bemerkt: „Ihre Ansicht, die Zeitungsnachricht, wonach beim Wettschreiben auf dem Stenographentage Stolze-Schren in Stuttgart ein Landtagsstenograph den deutschen Record auf 400 Silben in der Minute gezeigt habe, werde lediglich zu Reklamezwecken.“ — Die Stolze-Schreysche Schule wird natürlich den Ball nicht unbenutzt lassen, um für ihr System Propaganda zu machen.“ — Hierzu wird von einwandfreier Seite bemerkt: „Ihre Ansicht, die Zeitungsnachricht, wonach beim Wettschreiben auf dem Stenographentage Stolze-Schren in Stuttgart ein Landtagsstenograph den deutschen Record auf 400 Silben in der Minute gezeigt habe, werde lediglich zu Reklamezwecken.“ — Die Stolze-Schreysche Schule wird natürlich den Ball nicht unbenutzt lassen, um für ihr System Prop

Königliches Belvedere

Täglich grosses Konzert
Direktion: Kapellmeister Willy Olsen.
Anfang 8 Uhr. Sonn- u. Feiertags 5 Uhr.
Elite-Restaurant. Diners und Soupers von 3.-4. an.



**Internationale
Photographische
Ausstellung
Dresden 1909.
Ausstellungs-Park.**

Montag den 16. August er.

Grosses Konzert

von der Kapelle des 1. (Reib.) Grenadier-Regts. Nr. 100.
Dir. Oskar Herrmann, Reg. Musikdirektor.

Anfang nachmittags 4½ Uhr. Ende 10½ Uhr.
Morgen: Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 12.

Im Jägerhof: Andreas Hofer-Truppe.

Im Ratskeller: Ungar. Künstlerkapelle „Horváth“.

Linckesches Bad.

Heute Montag gr. Gartenkonzert

von der Kapelle des Königl. Sächs. Schützen-Regts. Nr. 108.

Leitung Königl. Obermusikmeister A. Helbig.

Auf 1½ Uhr. Eintr. 25 Pf. Börsennotiz haben Gültigkeit.

Abends 8 Uhr **Phänomen Reunion.**

Drachenburg. Angenehmes Familien-Restaurant.

Jeden Dienstag und Freitag selbstgebackene Eierkliniken.

Jeden Tag frische Badefische. W. Schröder.

Hotel und Restaurant Luisenhof Hotel und Restaurant
Oberloschwitz-Weisser Hirsch,

Reputation der Drahtseilbahn.

Heute sowie jeden Montag **Militär-Konzert.**

Aufgang 1½ Uhr.

Eintritt 50 Pf.

Waldschlösschen-Terrasse. Heute von abend 7 Uhr an
Feiner Ball.

Ballsäle Königshof. Heute von 8 bis 12 Uhr
Freies Tanzvergnügen.

Eintritt für Herren 50 Pf., für Damen 25 Pf.

Paradiesgarten.

Heute sowie jeden Montag von 8-12 Uhr
Dresdens beliebtester und eleganter

Jugend-Elite-Ball.

Eintritt mit Tanz: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.
Straßenbahnbetrieb von 7-10 Uhr ab 10 Min. Letzter Wagen
ab Sicherung 12½ Uhr.

Schweizerhäuschen.
Schweizerstraße 1. Haltestelle Schweizerin. Spielplatz-Blauen.)

Hente

Grosser Ball.

Aufgang 7 Uhr. Ende 12 Uhr.

Wettiner Säle, Dresdner Keglerheim, Friedrichstraße 12
u. Magdeburger Straße.

Jeden Montag **feiner öffentlicher Ball,** erstl. Verfehr. von 7-10 Uhr freier Tanz, nach dem Tanzmarzen.
Militär frei Eintritt. Hochachtungsvoll Kunze.

Drei-Kaiser-Hof Dresden-Löbtau.

Jeden Montag: Freier Familien-Ball.
Eintritt mit Tanz: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Börsennotiz haben Gültigkeit.

Carola-Garten. Gerichtsstraße 27. Telefon 3054

Sonntags und Montags **Feiner Ball.**

Johannisbad-Schmeckwitz

bei Kamenz i. Sa. Fernspr. Amt Elstra 22.

Vorzügliches Moorbad. eigene große Moorlager. Heilkraftige Eisenschwefelquelle. Bewährt bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Darmleiden, Nerven-, Haut- und Knochenleiden. Besitzer Dr. Rachel. Besitzer Eduard Hager. Prospekte frei durch die Bade-Direktion und das R. S. Adress-Comptoir, Breite Straße 9.

Variété Königshof.

Täglich abends 8½ Uhr
Oskar Junghähnels
berühmte und beliebte Sänger und Schauspieler.
Man muss sie gesehen haben.
Die zwei urkomischen Burlesken:
„Das Automobil“ und
„Zeppelin kommt“,
sowie den vorzüglichen Solisten-Teil.
Vorzugskarten gültig.

Prachtvolle Sommerbühne!
Raum im vollständig gegen jede Witterung geschützten Garten für 1500 Personen.

FLORA VARIÉTÉ
1. RANGES.

„Hammers Hotel“ Dresden-Strehlen. Augsburger u. Blasewitzer Str.

Das große Schlussprogramm der Taitor: Sisters Petram mit ihren fünflichen Menschen.

Zirkus auf der Bühne,

Hans Girardet mit neuen Schlagn.

Moskau-Truppe mit ihrer Pantomime

Ein fideles Gefängnis
und das übrige ablangende Programm.

Billets im Vorverkauf von E. Ahlhelm, Seestraße.
Sie kann nicht zu haben.

Musikunterricht an Anfänger

wird erteilt in der
Grundschule für d. Königl. Conservatorium.

Aufnahme jederzeit: Kinder vom 7. Jahr an.
Monatspreis: 6,60 M., Jahrespreis: 66 M.

Unterrichts-Anstalten:

Landhausstrasse 11, II., Werderstrasse 22, pt.
Bautzner Strasse 22, I., Nicolaistrasse 22, I.

Waldbad-Sanatorium Blasewitz bei Dresden.

Telefon 1118. — Friedrich August-Straße 16.

Spezialärzt. geleitete moderne Kuranstalt f. Wagen-

Darm-, Stoffwechsel-, Gicht, Unterleidung u. Co.

Herz-, Nerven-, künstliche innere Krankheiten, sowie für Erholungsbedürftige Ausgeholtes Überblicke und Gesundheitsmethoden.

Physikal. Heilmethoden u. Diäten. Wasserheilmethoden,

Wärmebehandl., Elektro-Therapie in geb. Anwendungsform, Massag.

Spaßmittel, Luft- und Sonnenbäder, Mediumuren, Sommer und

Winter geöffnet. Ausführlicher Prospekt unentbehrlich.

San-Rat
Dr. med. P. Kohler
Sanatorium Bad Elster
Amer. Prosekte auf Bunde.

für innere - Nervenleiden,
Bewegungsstörungen,
Fransenleiden.
Hebbarkeit durch Lage, Komfort u.
Heilmittel (auch die Kurmittel d.
Bodes). 3 Arzts. Diäten. Wärm-
u. Entfettungsther. Für Kinder
bei Abteil. (innere u. orthopäd.)

Erholungsheim Villa Oswald, Pension

Rautenkranz 1. Vgl. 600 m. ü. O.. in schön. Nadel-
wald gelegen. Ärztlich empfohlen zur Frischung der Atmungs-
organe u. f. Revöl. Liegetuben. 1a. Referenzen. Gute Küche.
Arzt am Ende.

LUFTHUR ORT
Riesen-
Berge

dicht unter den Schneekoppe gelegen, 700 Meter
über dem Meer. Zentralpunkt für alle Partien,
Sommerfrische. 1. Ranges. Quellwasserleitung,
Elektrische Straßenbeleuchtung. Prospekte und
Ortskarte gratis durch die Ortsverwaltung.

Krummhübel

Villa Franzenshöh
Schreiberbau
1. Rang.

Platz-
vorricht.
w. berücksicht.
Frl. E. Schindler.

Stahl- und Moorbad Lausigk

(Hermannsbnd)

hat seit vielen Jahren die vorsüdlichsten Heilerfolge erzielt bei
Gicht, Rheumatismus, Nerven- und Frauenerkrankungen und
rückhaltlose Anerkennung ärztlicher Autoritäten ge-
funden. Wohnungen im Kurhaus, im angrenzenden Villenviertel
u. der nahegelegenen Stadt, allen Bedürfnissen entsprechend. Be-
siedlung auskam gut u. verschiednig. Waldreiche Gegend, aus-
gedehnte Parkanlagen, angenehme Ausläufe. Tägliche Musik-Auf-
führungen. Donnerstag Konzert. Kurzeit b. 1. Mai bis Ende Sept.

Projekte durch die Badeverwaltung zu Lausigk.

Nachweis v. Privatwohnungen dch. den Zeit-Ausdruck in Lausigk.

Waldsanatorium Bad Gruna i. Sa.

im Erzgebirge, 400 m u. M. 12 km von Chemnitz.
Für Erholungsbedürftige: Nerven-, Magen-, Darm-, Herz-, Stoffwechsel-
und Frauenleiden. Kur und Pension 7-10 Mark pro Tag.
Illustr. Prospekt frei! Dr. Dahms, dirig. Arzt.

Dr. Schmidt Sanatorium „Körperklinik“ Schreiberbau 34.

710 m Seehöhe. Herbstkuren. Rein Massenbetrieb.

Lahmann-Winternitz-Kuren für Frauen aller Art

u. Erholungsbedürftige.

Spezialabteilung für Herzkranken.

Prospekte frei.

Dr. Ziegelroths Sanatorium,

Krummhübel Riesengebirge

Besitzer und Leiter: Dr. Ziegelroth, früher Schleedorf.

Dippoldiswalde,

im Tale der roten Weißer, idyllisch gelegen, mit her-
licher Umgebung, eignet sich vorzüglich als Ausflugsort
als auch für längeren Aufenthalt. Zukunft eröffnet und
Der Gebirgsverein.

Schweinf.-u. Moorbad
(genannt Bad Schmeckwitz)

b. Kamenz i. Sa. gegr. 1816 mittler alter altheimischer Schweinf-
quelle am Platz, unter Bäumen, ein großer, langer Moorbad- u.
Nervenleiden, Unterleidungsleiden, Lehmungen, im Wald gel. Vier-
verdegang. Prompte Heilung. Badeart. B. und. Böhmen. Telefon
Marienberg, Amt Kamenz Sa. Prospekt. Friedl. Badeverwaltung. Bes. Rohlf. Jäger

Marienborn-Schmeckwitz
Reg.-Bez. Breslau

Bathaus. Rudolph oder Nachod.
400 m über dem
Meerespiegel.

Winterhalt.: Jan., Febr., März. Sommerhalt.:
1. Mai bis Oktober.

Arsen-Eisenquelle: Gebl. Herz-, Blut-, Nerven-
trunk. Lithion-Quelle. stark iodiumhalt. - Gebl. Gicht. Nieren-
u. Blasentz. Natürliche Kohlenwässer u. Moorwässer.

New erbohrte Hellmutaquelle. Kreuzenz im Jahre
1908: 13022 Berl. verabt. Bäder 124 262. Komfortab-
les Bäuro. Theater- u. Konzertsaal. Anstalt für
Hydro-, Elektro- u. Licht-Therapie. Medico-mechan.

Institut. Hochwasserleitung und Kanalisation.
Badeanstalt: Gebl. Sanitätsrat Dr. Jacob, Dr. Hermann,
Dr. Karunel, Dr. Witten, Prost. Dr. Küng, Stabsarzt a. D.
Sanitätsrat Dr. Gehr, Dr. Siebenmann, Dr. Müller, Stabsarzt
d. S. Dr. Brodt, Dr. Körner, Dr. Leibinger, Dr. Robert, Dr.
Bloch, Dr. Schönbel, Dr. Weilen, Spezialarzt für
Orthopädie u. Massag. Sanitätsrat Dr. Wölffel, Schottländer.

Brunnen-Verland durch die Bade-Direktion Rudolf, Prospekt
prospekte gratis d. jährl. Bielefelder, Rudolf Mosse.

Die Bade-Direktion.

Castagnola-Pallanza (Italien).

Filiale der Minen- und Thermalbäder-A.-G. in Stressa.
Große, komfortabel eingerichtete u. schön gelegene Bather-
anstalt des Südens, Athos. Direktion B. Ummen. Prospekt.

Mittelmeer-Reisebüro Hamburg D. I.

2. Sept.: Italien-Reise mit der
Linienschiff „Sparta“ von Hamburg
nach Venedig, San Stefan, Triest, San
Marino, San Giuliano, Malaga, Alger,
Palermo, Neapel, Rom, Florenz,
Benedict, 34 Tage, v. 1.885,- inkl.
aller Spesen an. 5. Oct.: Syrien,
Palästina u. Ägypten, 36 Tage,
v. 1450,- 1700,- inkl. aller Spesen.

18. Oct.: Sizilien u. Cefalonia, 67 Tage, v. 2000,- inkl.
aller Spesen. Prospekt folgen.

Vereinigte Industriewerke Kühn & Sieber,

Birkigt, Bez. Dresden,

Ringfreie Ziegelei.

Prod. 8 Millionen. Bahnanschluss. Telefon 712. Amt Deuben
empfohlen.

Mauersteine, Essensteine, Poröse Steine.

Erstklassige Fabrikate.

Selten günstiger Gelegenheitskauf!

Was permanent eintretenden Ladungen offeriert nur
kurze Zeit gültig und bei prompter Bestellung

Brüxer Braunkohle, Mittel III,

à 70 Pf. per Hektoliter frei vors Haus,
à 76 Pf. " " " " Keller

ver Raffa bei Entnahme von mindestens 20 Hektoliter.

Hans Martin,